Kunst sein Leben zu verlängern

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **3 (1781)**

Heft 52

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-544148

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kunst sein Leben zu verlängern.

Wenn jemand, der gewohnt ist, um 8 Uhr aufzustehen, an statt dessen alle Morgen um 6 Uhr, allenfalls auch im Winter um 7, im Sommer aber um 5 Uhr aufstünde, und diese beiden Stunden zum Wachsthum in Wissenschaften und Tugend, oder zu andern nützlichen Geschäften verwendete; so würde er in 40 Jahren 29220 Stunden gewonnen haben. Diese 29220 Stunden zu Tagen, jeden von 8 Stunden gerechnet, geben 3677, 1/2 Tag, oder 10 Jahre und 25 Tage. Da nun eigentlich nur die Zeit unser Leben ausmachet, in welcher wir etwas Gutes verrichten, so ist es offenbar, daß wir auf diese Art es auf 25 pro Cent länger nutzen können.

Goth. Wochenbl.

Ein Kitt, den weder Feuer noch Wasser verzährt oder auflöst.

Ein halb Schoppen süße Milch wird mit Weineßig oder anderer Säure ganz dünn gerinnend gemacht. Wenn es kalt ist, muß der Zieger von den Schotten wohl abgeseihet werden: Das lezte wird alsdann mit 4 oder 5 Eyweißen vermengt, bei denen kein gelbes ist, und die zuvor wohl geschlagen sind. Wenn die Schotten und Eyweiße ganz unter einander gemengt sind, so nimmt man fein gesiebten ungelöschten Kalk, und mengt ihn in die Schotten, daß ein gehörig diker Teig daraus wird, so daß er beym Gebrauch nicht rinnet. S. Bekm. Bibl. 11 B. 2 St. S. 278.

Druckfehler.

S. 315. L. 7 für hebatica lies: hepatica.

S. 384. L. 21 für hielt lies: heilt.